**Zeitschrift:** GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
**Band:** 84 (1990)
**Heft:** 5

**Rubrik:** Medien

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Fortsetzung von Titelseite**

120 Jahren werden in Jerusalem Ausgrabungen gemacht. Aber die Ergebnisse waren eher enttäuschend: Der abgeflachte Teil des Stadthügels war in römischer Zeit als Steinbruch benützt worden; dabei wurden viele Überreste der früheren Stadt zerstört. Deshalb begann man vor 25 Jahren auch am steilen Osthang des Stadthügels zu graben – eine ausserordentlich schwierige und aufwendige Arbeit! Aber es hat sich gelohnt: Die Engländerin Lady Kathleen Kenyon fand als erste Grundmauern von Häusern aus der israelitischen Königszeit sowie die Nordost-Ecke der jebusitisch-davidischen Stadtmauer. Der Leiter der jetzigen Ausgrabungen, Professor Yigal Shiloh, fand weitere Häuser und ein längeres Stück der Ostmauer, dazu auch Spuren der Bewohner des Hügels vor dem Bau der ersten Stadt. Zurzeit wird auch die «Jebusiterrampe» untersucht, die man für den Unterbau der «Zitadelle», das heisst der Burg der Jebusiter und Davids hält. Ebenso grub Professor Shiloh nochmals die ganze unterirdische Wasserversorgung der Davidsstadt aus. (Ich danke ihm dafür, dass er mir den Besuch des Kongresses für biblische Archäologie 1984 und die geführte Besichtigung der Ausgrabungen ermöglichte und sich sogar Zeit nahm für eine persönliche Besprechung.)

Die heutige hochentwickelte Ausgrabungstechnik brachte viele sehr interessante Ergebnisse. Bei der Ausgrabung der Häuser unterhalb der «Jebusiterrampe» fand Professor Shiloh zum Beispiel auf dem Fussboden eines Hauses eine beschriftete Tonscherbe mit dem Namen des Hausbesitzers. Der Mann hiess Achiel. – Im nächsten Haus – es war bei der Eroberung der Stadt durch die Babylonier verbrannt worden – wurde die Asche gesiebt: 51 Tonsiegel wurden gefunden. Das Haus war also ein Archiv gewesen. Die Briefe waren alle verbrannt. Aber die Siegel, die sie einst zusammengehalten hatten, «überlebten». (Siehe Einführung III, 1) – In Achiels Haus und zwei weiteren Häusern fanden die Ausgräber etwas ganz «Besonderes», etwas, von dem man nicht so gerne spricht: ein Kämmerchen mit einem steinernen Sitzklosett! Es sind die ältesten «Aborte» des Landes Israel!

# Medien

## Alarmanlage für Gehörlose im Test

**Am Mittwoch, dem 7. Februar, heulten in der Schweiz probeweise die Alarmsirenen. Aber rund 100 000 Menschen konnten sie nicht hören, weil sie stark schwerhörig oder gehörlos sind. Für diese wird nun in Basel als Schweizer Premiere zusammen mit der Polizei ein Alarmierungssystem getestet, das ihnen mit Blinklicht die Anweisung gibt, im Fernsehen Teletext einzustellen.**

*Blinklichtalarm: Urs Linder (links) von der Herstellerfirma und Sozialarbeiter Eric Herbertz präsentieren das Gerät.*
*(Foto: André Muelhaupt)*

Basel (ur). Eine Spätfolge des Brandes in Schweizerhalle vom 1. November 1986 wurde an der Medienorientierung des Polizei- und Militärdepartements Basel-Stadt vorgeführt: Der Gehörlosensozialarbeiter Eric Herbertz erfuhr damals, dass die Menschen, die er betreut, vom Alarm erst nach mehreren Stunden oder gar nicht Kenntnis bekamen. Die Polizei nahm dann vorerst den Hinweis «Nachbarn informieren» auf das Alarminformationsblatt auf, in der Annahme, dass Behinderte von gesunden Mitmenschen auf eine aussergewöhnliche Situation aufmerksam gemacht würden. Aber dem Gehörlosenberater genügte dies nicht, denn es war ihm klar, dass im Fall einer Gefahr jeder zuerst für sich schaut. Und er suchte nach einem Weg, auf dem die Hörbehinderten direkt benachrichtigt werden können.

Im vergangenen Herbst präsentierte Herbertz der Basler Polizei dann zusammen mit der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik ein Konzept: Die Polizeistelle löst mit dem normalen Alarm auch den Ortsruf B des Telefons aus. Das führt dazu, dass in den Wohnungen der Gehörlosen nach einer bis fünf Minuten eine Blinklicht- oder Blitzlichtanlage in Betrieb gesetzt wird, die zum Teil auch schon für andere Zwecke dort installiert ist. Die Gehörlosen seien darauf sensibilisiert, diese Lichtreize auch im Schlaf wahrzunehmen, erklärte Urs Linder von der Genossenschaft. Zudem sei es möglich, einen Vibrator anzuschliessen, der ins Bett gelegt werden kann.

Das Blinken allein ersetzt die Anweisung noch nicht, die hörende Menschen im Alarmfall über das Radio empfangen können. Deshalb gehört für die Gehörlosen der Einbezug des Fernsehens dazu, und zwar mit Hilfe von Teletext, der geschriebenen Nachrichten. Allerdings «ist mit Teletext noch nichts geregelt», betonte dessen Chefredaktor Niklaus Stuber an der Medienorientierung. Er erklärte aber auch: «Wir sind bereit mitzumachen, mit Basel zusammen eine Norm zu erarbeiten, die dann von den anderen Kantonen übernommen werden müsste.»

«Der Staat hat den Auftrag, auch für Minderheiten etwas zu tun», sagte Polizei-Oberstleutnant Robert Heuss. Teletext gehe jetzt noch keine Verpflichtung ein. Aber die Basler Polizei habe den nötigen Text an Teletext geliefert. Andere Varianten müssten im konkreten Fall übermittelt werden. Jetzt gelte es vorerst, das technische Konzept zu erproben. Zehn Wohnungen von Gehörlosen sind probeweise mit einem Gerät ausgerüstet worden.

Die Probegeräte konnten mit Beiträgen der Pro Infirmis und des kantonalen Lotteriefonds bezahlt werden. Linder nannte als Kosten rund 1000 Franken und hofft, dass in diesem Sommer die Serienreife der Geräte erreicht werden kann. Noch unklar ist nach Herbertz allerdings, wer die weiteren nötigen Geräte bezahlt.

Aus «Basler Zeitung», 8. Februar 1990


**Impressum Gehörlosen-Zeitung**

Erscheint je am 1. und 15. des Monats (Am 1. Juli/August je als Doppelnummer)

**Herausgeber:**
Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG), Zentralsekretariat
Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich
Telefon 01 383 05 83

**Redaktionsadresse:**
Gehörlosen-Zeitung
Obstgartenstrasse 66
8105 Regensdorf
Schreibtelefon 01 840 19 83
Telefax 01 840 59 25
(24-Std.-Betrieb)

**Redaktoren:**
Walter Gnos, Regine Kober

**Redaktionelle Mitarbeiterinnen:**
Linda Sulindro, Ursula Stöckli

**Druck und Spedition:**
Vereinsdruckerei Frauenfeld
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 18 45

**Abonnementspreise:**
Einzelnummer Fr. 2.–
Für das halbe Jahr Fr. 18.–
Jahresabonnement Fr. 34.–
Ausland Fr. 37.–
Postcheck-Nr. 30-35953-2 Bern

Die komplette Adressliste aller Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Schulen, -Verbände und Beratungsstellen erscheint jeweils nur in der letzten Quartalsausgabe.

**Verwaltung, Abonnemente, Adressänderungen:**
Vereinsdruckerei Frauenfeld
Abonnementsverwaltung
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 18 45

# Medien

## Tagesschau für Hörbehinderte

**Damit Hörbehinderte, Schwerhörige und Taube auch Fernsehen können, gibt es heute diverse Sendungen mit Untertiteln. Teletext macht's möglich: bald soll auch die Tagesschau mit dabei sein.**

105 Stunden lang konnten letztes Jahr Hörbehinderte, Schwerhörige und Taube Sendungen des Deutschschweizer Fernsehens sehen und «hören» – dank speziellen Untertiteln, die über Teletext zu empfangen sind. Die «Tagesschau» allerdings ist noch nicht dabei. Das soll aber in absehbarer Zeit anders werden: Beim Westschweizer Fernsehen gibt es dieses Jahr noch Probeläufe, und ab Mitte nächsten Jahres soll die Tagesschau des Fernsehen DRS regelmässig «untertitelt» sein. Damit kommt der Teletext seiner ursprünglichen Aufgabe einen Schritt näher: Gehörlosen das Fernsehen zu ermöglichen.

### Ein kleiner Rückblick

Es begann für Europa in England: Mitte der 60er Jahre gab es die ersten Versuche, Gehörlosen oder Hörgeschädigten durch zusätzliche schriftliche Informationen das Verstehen von TV-Sendungen zu ermöglichen. In Frankreich ist man mittlerweile soweit, dass die Tagesschau mit Hilfe der Gebärdensprache direkt verfolgt werden kann.
Teletext («Lesen am Bildschirm») kommt immer mehr auf. Derzeit sind zwar erst ein Viertel aller Apparate mit dem speziellen Decoder ausgerüstet, der für den Empfang der «Teletext»-Seiten nötig ist; aber alle neuen Geräte enthalten diese Zusatzeinrichtung. Und da Teletext in der Schweiz gratis zu empfangen ist, steht seinem Vormarsch gerade bei Hörbehinderten nichts im Wege.

### Junges Medium

Teletext ist in der Schweiz ein junges Medium; erst 1981 wurden erste Versuche unternommen. In der Zwischenzeit hat es sich bereits einen Platz geschaffen für Informationen, die zum Teil spezieller Natur sind. Nach Niklaus Stuber, Chefredaktor des Teletextes, werden folgende Seiten in dieser Reihenfolge am meisten abgefragt: Wetter, Sport, Strassenzustand, Ausland.
Bei der zusätzlichen Dienstleistung, den Untertiteln von TV-Sendungen für Hörgeschädigte, ist die Auswahl (noch) nicht so gross. Immerhin ist jetzt die Zusammenarbeit zwischen den Sendeanstalten im deutschsprachigen Raum intensiver geworden. So werden Serien wie «Eurocop», «Der Fahnder» und andere untertitelt, und bei «Peter Strohm» liefert die ARD die Untertitelung gleich selber mit.

Ganz oben auf der Projektliste steht das «Traumpaar» des Fernsehens DRS, während es bei der Tagesschau noch etwas länger dauert. Denn: «Um die Untertitelung besorgen zu können, benötigen wir in der Regel den Beitrag zum voraus», sagt Markus Bättig, Projektleiter der Teletext AG. Das gilt auch für die Tagesschau: «Wir sollten die Texte für die Filmberichte eine halbe Stunde vor der Sendung haben, weil wir sie ja für die Untertitelung nochmals 'zusammenstauchen', komprimieren müssen.»

### Weltmeister im Maschinenschreiben ...

In der BRD wird diese Untertitelung von fernseheigenem Personal vorgenommen; in Österreich wurde, um möglichst rasch reagieren zu können, der Weltmeister im Maschinenschreiben verpflichtet. In der Schweiz dagegen sollen Redaktoren der Teletext AG Räumlichkeiten innerhalb des TV-Gebäudes erhalten, aber sie werden nicht Mitarbeiter der SRG sein, sondern weiterhin der Teletext AG. Die SRG zahlt übrigens der Teletext AG als «Abgeltung eines öffentlichen Auftrags» einen Bruchteil aus den Konzessionsgebühren. Das ergibt, bei einem Budget von knapp 10 Millionen Franken pro Jahr, etwa die Hälfte der Einnahmen der Teletext AG. Die andere Hälfte erwirtschaftet sie sich mit Werbung und dem Anbieten von bezahlten Informationen in Form von Dienstleistungen wie etwa dem Strassenzustandsbericht.

Deshalb ist auch der Empfang von Teletext in der Schweiz gratis. Und einfach. Hörbehinderte finden auf den Seiten 491 bis 494 stets Informationen und Hinweise über untertitelte Sendungen sowie die eigentlichen Untertitel, die dann auf den Bildschirm «eingeblendet» werden können. So ist der Teletext eigentlich, wie es Niklaus Stuber nennt, «das Radio für Gehörlose». 6331 Minuten Sendezeit waren es letztes Jahr in der Deutschschweiz, 8002 Minuten in der Westschweiz und 2410 Minuten im Tessin. Diese Zahlen werden nun stark ansteigen.

*aus «Sonntag»*

## Vorschau auf die Filme mit Teletext-Untertitelung

(Seite 494)

| | |
|---|---|
| 4. März<br>20.20 Uhr | Uli der Knecht (W)<br>CH 1954 |
| 12. März<br>17.20 Uhr | Schlips<br>Liebeskummer |
| 14. März<br>20.05 Uhr | Zeitspiegel<br>Die totale Sanierung der Hauptgasse 7 ... |
| 15. März<br>13.55 Uhr | Zeitspiegel (W)<br>Die totale Sanierung der Hauptgasse 7 ... |
| 15. März<br>17.20 Uhr | Schlips (W)<br>Liebeskummer |
| 16. März<br>20.05 Uhr | Senioren-Tango<br>CH 1986 |
| 17. März<br>10.00 Uhr | Tasio (W)<br>Spanien 1984<br>(2-Kanal d/f, mit deutschen Untertiteln TXT) |

### Achtung!

Da im Laufe des Monats ab und zu Programmänderungen möglich sind, ist es von Vorteil, auf der Teletext-Seite 493 nachzuschauen. Dort finden Sie jederzeit das aktuelle und definitive Programm. So werden auch kurzfristig untertitelte Sendungen nicht verpasst.

## Ganz persönlich

Gespannt waren wir wohl alle, wir Konsumenten von «Sehen statt Hören». Die Ankündigung «noch gehörlosengerechter» war ja auch sehr vielversprechend. Die Mitteilung über den Einzug der Gebärden war für die einen eine frohe Botschaft, andere machte sie missmutig. Ich habe mir die Sendungen seither, wie immer (oder meistens) angeschaut. Dank der «umgekehrten» Dolmetscherin habe ich auch verstanden, worum es ging, als die Nachrichten vorgebärdet wurden. Ich kann ja hören! Eigentlich sollte ich damit zufrieden sein; Aussage, Auftritt und Präsentation stimmen, die Sendung ist interessant gestaltet wie eh und je (ein Danke an dieser Stelle all den Machern!). «Gehörlosengerechter» – das alleine beruhigt. Wieder ein Schritt, sagte ich mir, gut so!
Einige Tage später aber kam die Ernüchterung. «Ich habe am Samstag die Taubstummen-Sendung gesehen», wurde ich angesprochen, schade, dass sie nicht mehr sprechen können!» Sprachlos war dann ich. Wird nun verwischt, was wir seit Jahren kundtun (Hörende und Gehörlose), nämlich dass Gehörlose nicht stumm, sondern eben ohne Gehör seien, aber doch sprechen können?
Nun mache ich mir doch Gedanken über die Richtigkeit dieser Änderung, ich suche die «Lautsprachbegleitung».
Und die Gedanken gehen weiter: Die Untertitelung! Nun, ich habe ja von der Dolmetscherin «gehört», worum es geht! Erledigt! Erledigt, auch für jene Gehörlosen, die nicht gebärden? Alte Leute zum Beispiel, die mit Spannung «ihre» Sendung jeweils erwarten? Oder Spätertaubte und Schwerhörige, die nicht gelernt haben, Gebärden zu verstehen? Vielleicht sogar Gehörlose, die nur mit der Lautsprache aufwachsen?
Ist die Sendung auch für sie gehörlosen-gerechter? Werden sie nicht plötzlich mit einer «Fremdsprache» konfrontiert?
Eben – mir gefällt's – aber ich kann ja die Dolmetscherin hören!

Hannah Leber

*Diese Zeilen geben meine ganz persönliche Meinung wieder. Sie müssen sich nicht mit der Ansicht der Redaktion decken und stehen nicht im Zusammenhang mit meiner Aufgabe im SVG.*